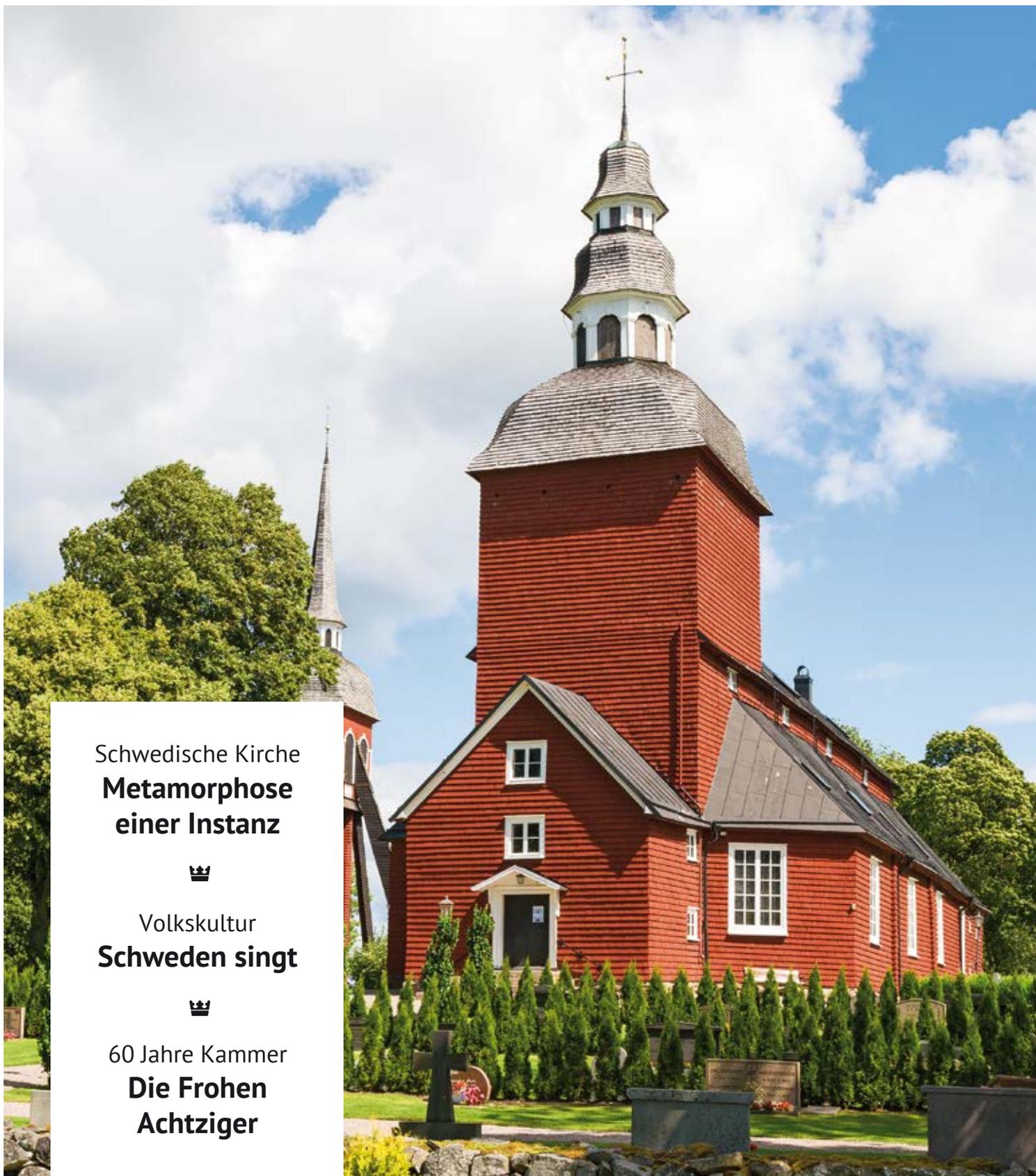


SCHWEDEN aktuell



Schwedische
Handelskammer
*in der Bundesrepublik
Deutschland*



Schwedische Kirche
**Metamorphose
einer Instanz**



Volkskultur
Schweden singt



60 Jahre Kammer
**Die Frohen
Achtziger**



The business idea of Ryberg-Consulting is quite simple:
We want to make your company even better!

**Recruitment
of Management & Specialists**

Germany: +49 (0)6131-240 651 0
Sweden: +46 (0)31-417 43 0

**Team & Management
Development**

info.de@ryberg-consulting.com
info.se@ryberg-consulting.com

www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Taunusstraße 67
DE-55118 Mainz
Tel: +49 (0)6131-240 651 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Västergatan 20
SE-41313 Göteborg
Tel: +46 (0)31-417 43 0
info.se@ryberg-consulting.com



Ein drängendes Thema

Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

was für ein Start in den Sommer! Temperaturen um die 30°C in Berlin. Und die Prognosen sagen Dürregefahr voraus, unterbrochen von Unwettern. Ist das noch „normales“ Wetter, sind das schon Auswirkungen des Klimawandels – oder ist das gar die Klimakrise? Was können wir tun, um den Klimawandel zu stoppen? Dies ist ein Thema, das unsere Kinder – und ihr großes Vorbild die schwedische Schülerin Greta Thunberg – beschäftigt. Und es beschäftigt Menschen und Unternehmen weltweit. Welchen Beitrag wir als Menschen und Unternehmen, die in der Schwedischen Handelskammer miteinander länderübergreifend kooperieren, leisten können, und was dies für die wirtschaftliche Zusammenarbeit bedeutet, das gilt es auszuloten. Und daher ist „Nachhaltigkeit“ das neue, naheliegende Jahresthema der Schwedischen Handelskammer im kommenden Jahr. Ich freue mich ganz besonders darauf dieses drängende Thema mit voranzutreiben, unterstützen und gestalten zu dürfen in meiner neuen Funktion als Mitglied des Vorstands und des Präsidiums der Schwedischen Handelskammer. Seit 1999 bin ich in der Energiewirtschaft tätig und hatte meinen ersten Job bei VASA Energy, Vattenfalls erstem schwedisch-deutschen Joint Venture. Seit drei Jahren gehöre ich zur Business Area Wind bei Vattenfall. Es ist ungeheuer spannend und herausfordernd, aktiv am Aufbau einer fossilfreien Energieerzeugung mitzuwirken und einen Teil zur Reduktion von CO₂-Emissionen beizutragen – und damit ein Teil der Lösung des Klimaproblems zu sein.

Für meine Familie hat der Sommer gleich am ersten Juniwochenende mit einem Ausflug zu einem Gesangswettbewerb im Havelland in Brandenburg angefangen. Voll inspiriert haben wir auf dem Rückweg lauthals gesungen und sind gut durchlüftet, fröhlich und entspannt wieder in Berlin angekommen. Und während ich diese Zeilen schreibe verfolgt mich leise ein Ohrwurm „Små grodorna, små grodorna, är lustiga att se...“ Mittsommer kann kommen! Glad Misommar und eine erholsame und inspirierende Urlaubszeit wünscht Ihnen Ihre

Anna Jasper-Martens

Anna Jasper-Martens

Director Business Excellence & Asset Management Onshore Wind bei Vattenfall
Mitglied des Vorstands und Präsidiums der Schwedischen Handelskammer



Inhalt

- 4 **5 Fragen an...**
Antje Jackelén, Erzbischofin der Schwedischen Kirche
- 5 **Heiter bis schwedisch, Kolumne Lundin**
- 6 **Kirche | Metamorphose einer Instanz**
- 9 **Mitglied im Portrait | Parkster**
- 10 **Kammerkompetenz | Werner, Luger und Partner**
- 12 **Singen | Helan Går!**
- 14 **60 Jahre Kammer | Die frohen Achtziger**
- 16 **Mitglied im Portrait | Parkster**
- 18 **JMV in Frankfurt**
- 21 **Kammermeldungen**
- 24 **JCC Mentorenprogramm**
- 26 **3 Minuten mit | Hans Jannö**
- 27 **Impressum | Kammerkalender**

5 Fragen an...

Antje Jackelén, Erzbischofin der Schwedischen Kirche

„DIE BEDEUTUNG DER KIRCHE FÜR DIE GESELLSCHAFT NIMMT ZU!“



Antje Jackelén, geb. Zöllner (*4. Juni 1955 in Herdecke, Deutschland) ist seit 2014 Erzbischofin der Schwedischen Kirche. Zuvor war sie von 2007 bis 2014 lutherische Bischöfin von Lund in Schweden.

Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht die Kirche heute für die Schwedische Gesellschaft?

Trotz zahlenmäßiger Abnahme eine an Gewicht zunehmende! In unserer Zeit wird vielerorts an einem giftigen Cocktail mit fünf Zutaten herumgesüppelt: Polarisierung, Populismus, Protektionismus, Postfaktizität und Patriarchat. Diese fünf giftigen Ps hindern uns daran, angemessen auf die Klimakrise zu reagieren und eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt zu bauen. Hier braucht es den Mut des Evangeliums, die Vision des Reiches Gottes, die Kraft zur Umorientierung, den Willen, Grenzen zu überwinden, und Hoffnung, die zu Handlung befreit. Mit anderen Worten, es braucht die Kirche als Glaubensgemeinschaft. Aber auch als Kulturträgerin und in ihrer einzigartigen Rolle in der Krisen- und Katastrophenbereitschaft für das ganze Land.

Hat die Kirche in Schweden auch eine politische Stimme, mischt sie sich in öffentliche Debatten ein?

Glaube hat immer Konsequenzen, die sich in der Öffentlichkeit zeigen. Das gilt für jeden einzelnen Menschen sowie auch für die Kirche als Gemeinschaft in der Gesellschaft. In dem Sinne ist Kirche immer auch politisch, was jedoch nicht das Gleiche ist wie parteipolitisch. Es

gibt da ein Studiendokument des Lutherischen Weltbundes, Die Kirche im öffentlichen Raum (https://www.lutheranworld.org/sites/default/files/dtpw-churches_in_public_space_de.pdf), das in diesen Fragen wertvolle Hilfen gibt. Kirche soll Kirche in kritischer Solidarität mit dem Staat sein. In der öffentlichen Debatte muss es der Kirche immer um dieses gehen: partizipatorische Mitwirkung im öffentlichen Raum ermöglichen, vertrauensvolle Beziehungen aufbauen, gegen Ungerechtigkeit vorgehen, Zeichen der Hoffnung identifizieren und Menschen in Not unterstützen und stärken. Das ist vom Evangelium her ihr Auftrag und ihr Mandat.

Es braucht den Mut des Evangeliums, die Vision des Reiches Gottes und die Kraft zur Umorientierung.

Die Art, wie wir Menschen kommunizieren, hat sich ja stark gewandelt. Gibt es von der Kirche auch digitale Angebote oder andere neue Ansätze?

Selbstverständlich. In Gemeinden, Diözesen und auf der Landesebene wird schon seit langem digital kommuniziert. Soziale Medien werden flächendeckend genutzt – mit dem Ziel, auch konkretes lokales Engagement zu fördern. Unsere Telefonseelsorge ist mit Mail- und Chatfunktion erweitert worden und hat dafür sogar einen Digitalisierungspreis errungen. Auch die Website der Schwedischen Kirche hat in Fachkreisen Anerkennung gefunden. Landesweit sind wir dabei, gemeinsame digitale Verwaltungssysteme

in den Gemeinden einzuführen. Damit setzen wir mehr Mittel für die konkrete Gemeindearbeit frei. Ich habe seit ein paar Jahren auch einen eigenen Podcast, „Prata till punkt med ärkebiskopen“.

Welche Bedeutung haben für Sie die schwedischen Auslandskirchen, vor allem in Deutschland?

Ich denke, als Brücke zwischen Schweden und der Gastgesellschaft, vor allem für Menschen, die nur für kurze Zeit in einem anderen Land leben. Für die, die lange in Deutschland wohnen, wünsche ich mir, dass sie in ihrer lokalen Gemeinde Anschluss und Gemeinschaft finden.

Wenn Sie auf Ihre Kirche schauen, was macht Ihnen Sorge, was macht Ihnen Hoffnung?

Sorgen macht mir, dass das christliche Bildungsniveau rapide abgenommen hat, was besonders Jugendlichen den Zugang zu den Quellen existentieller Reife versperrt. Hoffnung macht mir immer wieder die Kraft, die im christlichen Glauben steckt, die Relevanz des Evangeliums in Bezug auf die Schicksalsfragen der Menschheit – sowie das Engagement so vieler Christen und Christinnen.



Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell:

Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

Britt-Marie war hier

Britt-Marie hat die 60 bereits hinter sich, sie war ihr Leben lang eine perfekte (kinderlose) Hausfrau und kämpft gegen das Gefühl der Unsichtbarkeit, des Nicht-Mehr-Wahrgenommenwerdens. Als ihr Mann sie betrügt, verlässt sie ihn und tritt eine Stelle als Freizeitbetreuerin in einem sozial prekären Vorstädtchen an. Wie sich Britt-Marie – gespielt von der Schauspielerinnenlegende Pernilla August – ihre soziale Sichtbarkeit zurückeroberet, ihr Leben dreht, ohne sich selbst dabei radikal zu verwandeln, ist wunderbar und sehr unterhaltsam erzählt. Unsere ganz heiße Sommerkino-Empfehlung!



Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

Wir verlosen **3 x 2 Freikarten**. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum **3.7.2019** eine E-Mail mit dem Stichwort „**Britt Marie**“ und Ihrer Adresse an schwedenaktuell@nordis.biz. Viel Glück!

Über die Osternester aus der letzten Ausgabe freuten sich Nathalie Keller aus Ratingen, Stephan Massier aus Stuttgart und Annette Pohl aus Erfurt.



Tomas Lundin

Bekenntnisse eines Nichtsängers

Ich gebe es zu. Ich singe nicht in der Dusche, trällere auch nicht die Lieder aus dem Radio mit und bleibe im Hintergrund, wenn Geburtstagslieder angestimmt werden. Noch schlimmer: bei schwedischen Schnapsliedern vergesse ich den Text und allein das Wort „allsång“, das in Schweden zelebrierte gemeinsame Singen zusammen mit Unbekannten, bereitet mir Unbehagen. Mit anderen Worten: Durchgefallen. Schwedentest nicht bestanden. Mir geht es dabei wie dem aus Pakistan eingewanderten Schriftsteller Qaisar Mahmood, der 2010 mit dem Motorrad 9.000 Kilometer durch Schweden fuhr und dann das Buch „Auf der Jagd nach dem Schwedischsein“ schrieb. „Ich habe nie verstanden, warum man beim Abendessen singen muss“ meint er. „Überhaupt, es wird ständig irgendwo ein Lied angestimmt.“

Wir tun es zum Luciafest, an Mittsommer, Weihnachten, bei Studentenfeiern und beim Essen. Oft sind es Schnapslieder, von denen es unzählige gibt. Seit dem neunzehnten Jahrhundert sind sie fester Bestandteil festlicher Zusammenkünfte und wohl eine Ursache dafür, dass das Singen in Schweden so beliebt ist. Denn ton-sicher muss man bei diesen Liedern nicht unbedingt sein. Spaß soll es machen.

Über 600 000 Schweden singen regelmäßig im Chor, wobei der Trend zum lustvollen Singen ohne großes Üben geht. Im Film „Wie im Himmel“, ein schwedischer Export-schlager aus dem Jahr 2004, zeigt Michael Nyqvist in der Hauptrolle, wie er als Kantor in einem Dorf im Norden die zerstrittene Gemeinde zusammenbringt. Singen hat hier etwas Heilendes und Gemeinschaftsstiftendes. Das schwedische „Chorwunder“, wie auch das in den baltischen Ländern, speist sich aus dieser Tradition und aus dem riesigen Reservoir an Musikinteressierten sowie Komponisten, die sich der Chormusik widmen. Neu hinzugekommen sind die Möglichkeiten der Digitalisierung: Texte auf dem Handy und Apps, mit denen man zuhause die Einsätze üben kann.



(Foto: Roninw/shutterstock.com)

Gewölbe der Domkirche von Uppsala.

Schwedische Kirche

Metamorphose einer Instanz

Hand aufs Herz: wann haben Sie das letzte Mal an einem Gottesdienst teilgenommen? Besonders in Schweden werden viele lange nachdenken müssen, um diese Frage zu beantworten. Die Zahl der Kirchgänger dürfte bei unter 5 % der Kirchenmitglieder liegen, ein Trend, der schon sehr lange anhält und sicherlich mit dazu beigetragen hat, dass die Schwedische Kirche seit dem Jahr 2000 nicht mehr Staatskirche ist. Fast 500 Jahre waren Staat und Kirche eine Einheit gewesen, Gustav Wasa hatte diese „Zwangsehe von Thron und Altar“ 1527 begründet.

Die Scheidung dieser „Ehe“ beschäftigte das Parlament jahrzehntelang, doch schließlich war allen Beteiligten klar, dass der Status quo nicht mehr in die Zeit passte. Vorher war es zum Beispiel schlicht nicht möglich, aus der Kirche auszutreten; wer als Schwede geboren wurde, war automatisch Kirchenmitglied. Das gesamte Personenstandswesen wurde noch bis 1991 von der Staatskirche verwaltet; der Staat ernannte umgekehrt die Bischöfe, alle Pastoren und Bischöfe waren beim Staat angestellt. Der gegenseitige Einfluss war enorm.

Seitdem nimmt die Zahl der Kirchenmitglieder kontinuierlich ab, heute sind es noch knapp sechs Millionen. Da der Anteil an Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften durch die Zuwanderung stark gestiegen ist, sind damit nur noch etwa 60 % der Bevölkerung evangelisch-lutherisch.

Doch auch in der Mehrzahl der offiziell evangelischen Familien spielt der Glaube im alltäglichen Leben kaum noch eine Rolle. Selbst an hohen kirchlichen Feiertagen ist es keineswegs mehr selbstverständlich, in den Gottesdienst zu gehen. Der Ritus, an Heiligabend Donald Duck – Filme anzuschauen, dürfte jedenfalls im Weihnachtsablauf einen verbindlicheren Charakter entwickelt haben als der Kirchgang.

Darüber mag man denken, wie man will. Aber ohne Frage geht hier, im Lauf von ein oder zwei Generationen, sehr viel Wissen und kulturelle Bildung verloren. Denn das Christentum hat die schwedische Gesellschaft über Jahrhunderte so intensiv geprägt, dass die Kenntnis über christliche Inhalte ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis von Kultur und Geschichte und auch der Gesellschaft der Gegenwart sind. Wenn die Erzbischöfin Antje Jackelén im Interview mit Schweden aktuell ihre Sorge artikuliert, dass das christliche Bildungsniveau rapide abgenommen habe und dies „besonders Jugendlichen den Zugang zu den Quellen existentieller Reife“ versperre, muss man ergänzen: es erschwert den Zugang zur gesamten Kunst- und Literaturgeschichte.



Nur noch etwa

60 %

der Bevölkerung sind evangelisch-lutherisch



Die Kirche präsentiert sich heute offen und liberal.



Der Dom zu Uppsala



Oben rechts: Konfirmation – immer noch ein wichtiges Fest für viele Jugendliche. Oben links: Die Domkirche von Lund. Unten: Die Kirche engagiert sich in der Öffentlichkeit.



Die Erzbischöfin ist dennoch überzeugt, dass trotz der zahlenmäßigen Abnahme die Bedeutung der Kirche für die Schwedische Gesellschaft wieder zunehme. Sie werde gebraucht als Stimme gegen Populismus und andere negative Trends. Als Kultur- und Hoffnungsträgerin, als Ansprechpartner für Menschen in Not. Und in der Tat präsentiert sich die Kirche heute nicht mehr als moralisierende Über-Instanz, die das Leben der Schweden reglementieren will – sondern als weltoffene Gemeinschaft, offen für alle, die einen Ansprechpartner in Freud oder Leid suchen.

Die Kirche, wirtschaftlich betrachtet

Ganz nebenbei ist die Kirche auch noch ein großer Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor. Sie beschäftigt 22.000 Mitarbeiter, ist eine der größten Waldbesitzerinnen des Landes, bedeutende Aktieninhaberin, Eigentümerin von über 3000 Kirchengebäuden. Sie verfügt über ein Vermögen von umgerechnet rund 4,4 Milliarden Euro. Wobei Vermögenswerte wie Kirchengebäude, Kirchengemeinden und Begräbnisstätten naturgemäß keine Renditen erwirtschaften, sondern Kosten verursachen.

Die Arbeit der Schwedischen Kirche wird weitgehend durch die Kirchengebühr finanziert, die alle Mitglieder zahlen. Deren Höhe wird in jeder Kirche vor Ort festgelegt. Die Gesamteinnahmen aus der Kirchengebühr im Jahr 2019 belaufen sich auf 1,4 Mrd. Euro, das entspricht ungefähr 60 % des gesamten Betriebseinkommens der Schwedischen Kirche.

Und die Ausgaben des „Unternehmens Kirche“? Die Gesamtkosten für die Kirchenaktivitäten beliefen sich 2017 auf zwei Milliarden Euro. Da das Hauptgeschäft in Gemeinden betrieben wird, sind auch die größten Kosten dort zu finden. Dabei sind die örtlichen Unterschiede groß, wenn es darum geht, wofür die Kirchen die Kirchengebühren verwenden.

Auf nationaler Ebene hat die Kirche eine eigene Vermögensverwaltung. Sie verwaltet z.B. das Pufferkapital von rund 800 Millionen Euro, das in Krisensituationen eingesetzt werden kann. Für die Kapitalanlage gelten heute strenge ethische Regeln. Dazu gehört – ganz auf der Höhe der Zeit – auch der Verzicht auf Unternehmen, die ihr Geld mit fossilen Energieträgern verdienen. Neben der Verwaltung auf nationaler Ebene werden die Vermögenswerte auf der Ebene der Diözesen und der Gemeinden getrennt verwaltet. Die Schwedische Kirche verfügt auch über gemeinnützige Betriebe und Stiftungen mit eigener Verwaltung.

„Priesterlohn“ – Wald und Landwirtschaft sind Teil der Finanzierung

Eine interessante Besonderheit hat eine lange Geschichte: Die schwedische Kirche bewirtschaftet Wald und Land in ganz Schweden – von Karesuando im Norden bis nach Skurup im Süden. Das Vermögen trägt den Namen Priesterlohn, denn dafür diente es früher unmittelbar. Es gab Felder und Wiesen, um Vieh zu züchten und zu halten, Wälder für die Jagd und Holz – dies diente dem Lebensunterhalt der Familie des Pfarrers. Heute werden die „Priesterlöhne“ von den dreizehn Diözesen verwaltet und über ein Ausgleichssystem auch national verteilt. Das Vermögen besteht

Die Schwedische Kirche ist der größte landwirtschaftliche Bewirtschafter des Landes und der fünftgrößte Waldbewirtschafter.



Das Wissen um die Hintergründe des Brauchtums – z.B. beim Luciasingen – droht verloren zu gehen.

Zu den religiösen Netzwerken gesellt sich ein intensives globales Engagement gegen Armut, Unterdrückung und Unrecht.

neben Wald und Land auch aus einem Fondskapital. Insgesamt werden 466.000 Hektar Waldfläche, 47.000 Hektar Weideland und Ackerland sowie ein Fondskapital von 300 Millionen Euro verwaltet. Damit ist die Schwedische Kirche der größte landwirtschaftliche Bewirtschafter des Landes und der fünftgrößte Waldbewirtschafter. Wirtschaftlich ist sie also immer noch ein wichtiger Faktor im Land.

Grenzüberschreitend präsent und vernetzt

Und auch international ist die Schwedische Kirche aktiv – ein Global Player, wenn man so will. Sie ist auf allen fünf Kontinenten mit Auslandsgemeinden vertreten – wobei die Svenska Kyrkan i Utlandet organisatorisch dem Bistum Visby zugeordnet ist. Besonders umfassend ist das Angebot für die Angehörigen der Schwedischen Kirche in Deutschland. Hier gibt es schwedische Kirchengemeinden in Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg und München. In Hamburg befindet sich die 1907 geweihte Gustaf Adolfskyrkan, die ursprünglich als Seemannskirche gebaut wurde. Die Gemeinden sind wichtige Kulturbotschafter Schwedens: neben den kirchlichen Angeboten gibt es Sprachschulen, Chöre,

Brauchtumpflege und Feste, oder auch einfach die Einladung zur fika zwischendurch. Die Arbeit der vier Gemeinden strahlt jeweils weit in die umliegenden Bundesländer aus.

Die Schwedische Kirche ist Mitglied der Porvoo-Gemeinschaft von 13 europäischen Kirchen anglikanischer, lutherischer und altkatholischer Konfession und hat mit diesen Kirchen volle Kirchengemeinschaft. Zu diesen religiösen Netzwerken und Angeboten im Ausland gesellt sich ein intensives globales Engagement gegen Armut, Unterdrückung und Unrecht und für ein würdiges Leben. Die Entwicklungshilfeaktivitäten sind seit wenigen Wochen unter dem Namen Act Svenska Kyrkan zusammengefasst, mit dem erklärten Ziel, dieses Engagement bekannter zu machen. Die evangelisch-lutherische Kirche in Schweden mag an Mitgliedern und an Einfluss verloren haben. Doch dafür tritt sie aktuell als sehr lebendige, kreative und menschenfreundliche Kraft auf. Gut möglich, dass sie genau durch diese Metamorphose von der omnipräsenten Staatskirche zur bekennenden Wertegemeinschaft auch wieder die Herzen der jungen Generation gewinnen kann. Denn gerade bei den Jungen ist die Suche nach ethischer Orientierung und nach einem weniger materiell orientierten Leben gegenwärtig spürbar wie seit Jahrzehnten nicht.

„Wo sind die Aktien?“



Dr. Klaus Werner
Rechtsanwalt
WERNER, LUGER & PARTNER
Rechtsanwälte Advokater
Tel: +49 89 54 52 1 - 0
kwe@wernerlaw.de

Schweden und Deutschland sind doch sehr ähnlich, oder vielleicht doch nicht? Hier ein paar Anmerkungen zu feinen Unterschieden aus der Sicht eines Anwalts.

Häufig werden wir damit beauftragt, Tochtergesellschaften für schwedische Unternehmen zu gründen, manchmal auch deutsche Gesellschaften zu kaufen. Fast ohne Ausnahme empfehlen wir die Gründung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, auch bei Kaufobjekten handelt es sich häufig um solche Gesellschaften.

Das schwedische Grundvertrauen in die Verhandlungspartner benötigt nur wenige Formen, das deutsche Misstrauen schreit danach.

Mit Erstaunen und häufig mit Unverständnis wird von den Schweden die für solche Aktionen erforderliche „deutsche Gründlichkeit“ gesehen. Die Formen der notariellen Beurkundung für Gründung und Kauf, die Notwendigkeit der Vorlage von Originaldokumenten oder gar die Beglaubigung und Überbeglaubigung (Apostille nach der Haager Konvention für schlichte Vollmachten) stoßen auf Unverständnis und erwecken Stirnrunzeln. Auch der spätere Verkauf solcher Anteile ist wieder formbedürftig. Vielleicht sind nur die Anwälte daran schuld, dass es so kompliziert und teuer wird? Sind sie aber nicht. Wie in so vielen Bereichen schlagen auch hier die kulturellen Unterschiede zwischen Schweden und Deutschland durch. Das schwedische Grundvertrauen in die Verhandlungspartner

benötigt nur wenige Formen, das deutsche Misstrauen schreit danach.

Und dann kommt auch noch das schwedische Vorurteil hinzu, dass in einem so ähnlichen Land wie Deutschland doch auch die Rechtsordnung so ähnlich sein müsse. Ist sie nicht. Eine GmbH hat eben keine Aktien wie die vergleichbare schwedische „Aktiebolag“, die GmbH hat Geschäftsanteile, die zwar dokumentiert werden, aber unsichtbar und nicht „verkörpert“ sind. Die Übertragung von Anteilen an einer GmbH bedarf der notariellen Beurkundung, ein einfacher und formloser Überlassungsvertrag funktioniert da nicht. So haben wir es schon erlebt, dass bei (in Schweden sehr häufig vorkommenden) gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen einer schwedischen Gesellschaft die Anteile an der deutschen Tochter „weitergereicht“ werden durch ein nicht formgültiges „överlåtelseavtal“ und dass danach jahrelang falsche steuerrechtliche und bilanzielle Behandlungen erfolgen. All das kann schon irgendwie juristisch „repariert“ werden, der Aufwand ist dann groß, auch daran sind die (deutschen) Anwälte nicht schuld. Vielleicht die schwedischen Kollegen? Wer weiß. Es gibt sie eben, diese kulturellen Missverständnisse.

In Schweden unterschreibt man zuerst einen Vertrag und verhandelt dann, wenn Komplikationen eintreten.

So nah und doch fern: Schwedische Verhandlungspartner sind oft gekränkt, wenn die deutsche Seite um jede Vertragsklausel feilscht. Was passiert, wenn...? Und wenn

dann doch nicht? Wer zahlt den Schaden? Alles muss bis ins Kleinste geregelt werden, jede Katastrophe muss beschrieben und behandelt werden, auch wenn es noch so unwahrscheinlich ist, dass sie eintrifft.

In Deutschland verhandelt man häufig „bis aufs Messer“.

Hier begegnen sich zwei Welten: In Schweden unterschreibt man zuerst einen Vertrag und verhandelt dann, wenn Komplikationen eintreten. Man vertraut dem anderen und man setzt auf den „Hausverstand“. In Deutschland verhandelt man häufig „bis aufs Messer“, man stellt bis zur Unterschrift alles in Frage. Mit Recht fragt man sich, wie durch solche Verhandlungen Vertrauen zum spä-

teren Vertragspartner aufgebaut werden kann. Kommt es zu Komplikationen nach Unterzeichnung eines nach deutschen Verständnis ausgehandelten Vertrages wird nicht mehr verhandelt, man verweist dann auf die vorsorglich getroffenen Regelungen. In Schweden versteht man das nicht.

Die schwedische Konsensbereitschaft wird in solchen Fällen auf eine harte Probe gestellt. Die Probe wird noch härter, wenn Konflikte nicht einvernehmlich gelöst sondern über die Gerichte ausgetragen werden, nicht etwa über die in Schweden verbreiteten Schiedsgerichte sondern über sogenannte ordentliche Gerichte. Wenn man einem schwedischen Unternehmer erklärt, dass es in Deutschland im wirtschafts- und zivilrechtlichen Bereich hoch spezialisierte Gerichte gibt (Kammern für Handelssachen, Urheberrecht, Presserecht, Patentrecht, Baurecht, Staatshaftungsrecht, Berufshaftungsrecht

usw.), wird er voller gespielter Verwunderung bemerken, dass es dergleichen in Schweden kaum gibt. Ist ja auch nicht erforderlich, man will ja den Konsens und nicht den Rechtsstreit.

In Schweden hat man den Eindruck, dass sich die Deutschen gerne streiten. Das tun sie auch. Tun sie es gerne? Vielleicht sollten sie die Schweden um ihre pragmatische Einstellung und ihr Streben nach Konsens beneiden. Wenn Grundvertrauen besteht, dann löst sich alles andere irgendwie. Aber es bleibt die Frage offen: Wo sind die Aktien einer GmbH?

In unserer Rubrik „Kammerkompetenz“ schreiben Mitglieder der Beratergruppen über aktuelle Fragen aus Wirtschaft und Recht.

A STAR ALLIANCE MEMBER

SAS

EUROBONUS MITGLIEDER SIND EINEN NACHHALTIGEN SCHRITT VORAUSS

WIR BIETEN JETZT AUF ALLEN SAS FLÜGEN VON EUROBONUS MITGLIEDERN EINEN CO₂-AUSGLEICH AN

WWW.FLYSAS.DE

TRAVELERS FOR THE FUTURE



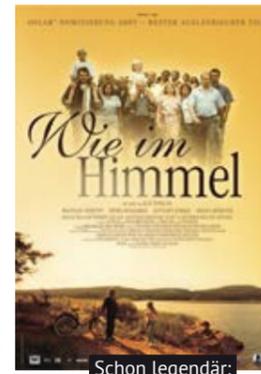
Mittsommar? Nicht ohne Singen!



„Allsång“ im Freilichtmuseum wird 2019 moderiert von...



Sanna Nielsen



Schon legendär:
„Wie im Himmel“



Kinder singen begeistert mit.

Erinnern Sie sich an die Fischer-Chöre? Ein Witz gegen das, was jedes Jahr von Ende Juni bis Mitte August im Freilichtmuseum Skansen in Stockholm passiert. Jeden Dienstag kommen dort Menschen zum gemeinsamen Singen zusammen – bis zu 25.000! Doch nicht nur die Anwesenden singen mit – der „Allsång på Skansen“ wird live im Schwedischen Fern-

Land, in Parks, auf Freiluftbühnen, in Kneipen und Kulturzentren. In Großstädten führen Prominente durch das Programm, es treten bekannte Sänger und Gruppen auf – auf dem Land stehen meist gute Hobbysänger auf der Bühne. Beim Einlass erhält man ein Liederheft mit den Texten von beliebten Sommerklassikern wie „Sommaren är här“, „Idas sommarvi-

gen ein regelrechter Volkssport ist. Mit über 600.000 Sängerinnen und Sängern ist der Chorgesang eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten im Lande. Das Spektrum reicht vom Spaßchor, bei dem keine Notenkenntnisse und nur eingeschränkte Stimmsicherheit gefordert werden, bis zum Schwedischen Rundfunkchor, der jüngst in der ZEIT als einer der besten der Welt gefeiert wurde. Entscheidend geprägt wurde dieser – wie im Grunde die gesamte gehobene schwedische Chorkultur – vom ikonisch verehrten Eric Ericson (1918-2013). Von 1952 bis 1991 unterrichtete er als Professor für Chorleitung an der Musikhochschule in Stockholm; sein Einfluss auch auf die heutige Chorleitergeneration ist gerade auch in Deutschland kaum zu überschätzen.

schwedischen Films, brachte die Kraft des Chorsingens auf den Punkt. Ein kranker Stardirigent macht einen Dorfchor zu einer verschworenen Gemeinschaft, Gruppendynamik und individuelle Entwicklungsschübe inklusive. Sehr ergreifend und fast wie im richtigen Leben.

Schweden singt – in Deutschland

Auch in Deutschland gibt es eine ganze Reihe schwedischer Chöre. In Leverkusen singt zum Beispiel seit über 20 Jahren der „Trollchor“ vorrangig traditionelle schwedische Volksweisen über Frühling, Sommer, Liebe, Weihnacht, Umtrunk; er tritt

u.a. bei Mittsommer- und Luciafesten auf. In München singt der Schwedische Chor bereits seit 1983 geistliche und weltliche, traditionelle und neue Werke. Gesungen wird auf Schwedisch, aber der Chor ist offen für alle, die Mitsingen möchten. Inzwischen gibt es in München sogar noch einen zweiten Chor, geleitet von Kammer-Vorstandsmitglied Elin Keim. Ihr „Scandinavian Ensemble“ ist ganz modern und familienkompatibel, die Sänger proben online über Midifiles und treffen sich nur zu wenigen Proben vor den Aufführungen. Ein besonderer Farbtupfer in der Palette der deutsch-schwedischen Chöre ist „Swensk Ton“ (ja, mit w!) aus Frankfurt, vor 30 Jahren von Nils Kjellström mit acht

Landsleuten gegründet. Heute zählt der Chor 45 Mitglieder, allesamt mit einer Leidenschaft für Skandinavien. Schwedische Heimatlieder singt der Chor aber nicht. Der Schwerpunkt liegt auf Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, darunter auch Kompositionen von Nils Kjellström. Er achtet darauf, dass der Chor mit der Zeit geht, ohne seine schwedischen Wurzeln zu verlieren. Auch alle vier Gemeinden der Schwedischen Kirche haben Chöre, und gesungen wird selbstverständlich auch in den vielen schwedischen Gesellschaften – Gelegenheit zum Mitsingen gibt es also reichlich. Probieren Sie es doch gleich mal: Helan går, sjung „hoppfaderallanlallanlej“!

Schweden singt

HELAN GÅR!

VON PETER MARX

sehen übertragen. Bis zu einem Drittel aller Schweden sitzt vor dem Bildschirm, wenn die Sendung mit dem Lied „Stockholm i mitt hjärta“ (Stockholm in meinem Herzen) eröffnet wird. Für die Fernsehzuschauer werden während der Liveübertragung die Liedtexte wie beim Karaoke als Untertitel eingeblendet, man kann sich aber auch Liederhefte besorgen. Die dabei gesungenen Lieder reichen von traditioneller Volksmusik über Schlager bis hin zu Pop und Rock.

Viele Schweden treffen sich zu Mitsingpartys vor dem Fernsehen – ein echtes Phänomen der Popularkultur und wahrscheinlich das größte „Rudelsingen“ der Welt. „Allsång“-Konzerte gibt es überall im

sa“, „Sommaren är kort“, „Sommartider“, „Gå och fiska“, „Öppna landskap“. Die kennt und liebt in Schweden jedes Kind. Aber Achtung: wenn Sie einem solchen Ereignis beiwohnen, kann es passieren, dass Ihnen jemand plötzlich ein Mikro vorhält. Jetzt nicht kneifen! Ihre Stimme tönt für alle hörbar durch die Lautsprecher...

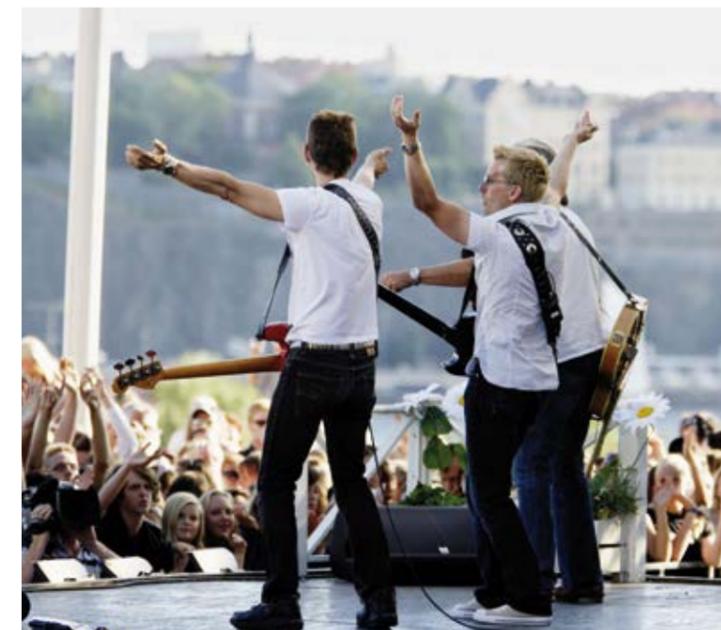
Vom Rudelsingen bis zum Weltniveau

In Schweden singt man einfach gern. Kein Geburtstag, keine Familienfeier, ohne dass irgendwann ein Ständchen gesungen wird oder ein fröhliches Trinklied erschallt. Da wundert es nicht, dass auch das Chorsin-

Wurzeln im 19. Jahrhundert

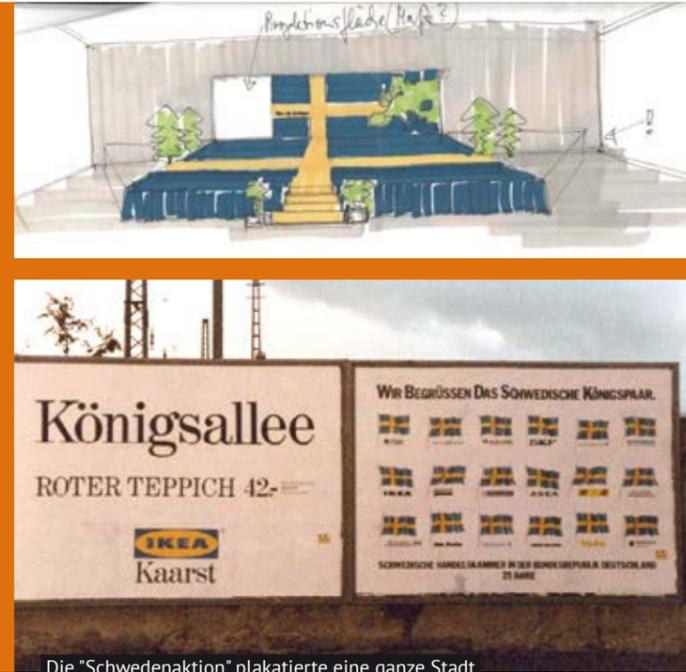
Wie lässt sich dieses Phänomen erklären? Soziologen meinen, dass hierbei die großen Volksbewegungen der Mitte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielten: Die christliche Erweckungsbewegung benutzten Chorgesang ebenso wie die Arbeiterbewegung zur Vermittlung ihrer Botschaft und zur Schaffung von Zusammenhalt. Und wahrscheinlich passt das gemeinsame Singen einfach gut zur schwedischen Mentalität: Nicht besser sein wollen als andere, sich nicht hervortun, sondern als Mitglied einer Gemeinschaft seinen Teil zu einem harmonischen Ganzen beitragen.

Der Kinofilm „Wie im Himmel“, 2004 erschienen und schon ein Klassiker des



Mit über 600.000 Sängerinnen und Sängern ist der Chorgesang eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten im Lande.

Massenphänomen: Bei der Allsång-Übertragung ist landesweit jeder dritte Fernseher eingeschaltet.



Die Frohen Achtziger:

Schweden wird groß geschrieben

VON HELEN HOFFMANN

Schulterpolster und Winds of Change: In den Achtzigern hielten Walkman, Computer und Mobiltelefone Einzug in den Alltag, das Privatfernsehen begann zu senden und die schwedische Thronfolge wurde geändert. Diana gab Prinz Charles das Ja-Wort, Deutschland gewann mit Nicole den Grand Prix, Helmut Kohl wurde Bundeskanzler. Auf Kassette hörte man neben Madonna vor allem auch Roxette. Schweden verehrte die junge Carola, die mit „Främling“ ihren Durchbruch erreichte, las „Okej“ und schaute die erste Seifenoper „Varuhuset“. Deutschland bejubelte seine Tennisstars Steffi Graf und Boris Becker.

Die „frohen Achtziger“, glada 80-talet, wie sie in Schweden genannt wurden, waren eine Zeit der Hochkonjunktur. Doch ernste Ereignisse überschatteten das Jahrzehnt: Olof Palmes Ermordung, die Katastrophe von Tschernobyl und das Thema AIDS fielen in die Dekade.

Für die schwedische Wirtschaft in Deutschland startet das Jahrzehnt stark: Einen Zuwachs von 20 % verzeichnet die Schwedische Handelskammer bei der Analyse von neuen schwedischen Tochtergesellschaften 1980. Mittlerweile sind 540 schwedische Unternehmen in Deutschland tätig – und die Kunden lieben Schweden. Durch IKEA ist eine „spürbare Verbreitung des Schweden-Images bei verbrauchernahen Produkten festzustellen“, notiert die Kammer, die sich durch hohe Aktivität in diesen Jahren auszeichnete. Die Handelskammer empfing den schwedischen Industrieverband und den Arbeitgeberverband in Düsseldorf und ermöglichte Treffen mit Mitgliedern der Bundesregierung und dem deutschen BDI. Auch mit dem Verband der schwedischen Zellstoff – und Papierindustrie knüpfte man enge Bande, die in mehrere Veranstaltungen in Düsseldorf zur „Struktur und Strategie der Branche“ mündeten. Eine Gehaltsstudie setzte die Kammer für ihre Mit-

glieder ebenso um wie erste eigene Merchandise-Artikel: In den Achtzigern konnten Mitglieder die „Schwedenkrawatte“ oder, für die Damen, das „Schwedenhalstuch“ erwerben. Auf der Hannovermesse betreute die Kammer weiterhin den „Schwedenstand“ und arbeitete dabei eng mit dem Handelsbeauftragten und der „Schwedischen Touristik-Information“ zusammen und schuf damit eine Art Vorläufer des heutigen Team Schwedens. Auch kommerzielle Anfragen bearbeitet die Kammer und oft haben diese sehr spezielle Suchprofile. So wird 1980 ein „schwedischer Exporteur von rohen, gesalzenen Elchhäuten“ nachgefragt.

Die Schwedenaktion macht eine ganze Stadt blau-gelb

Höhepunkt des Jahrzehnts für die Kammer war ohne Zweifel das silberne Jubiläum 1984. Ein Vierteljahrhundert Schwedische Handelskammer wurde mit großem Aufwand in Düsseldorf gefeiert. Das Königspaar reiste zum Jubiläum an und half der Kammer mit der sogenannten „Schwedenaktion“, Deutschland „ganz auf Schweden einzustellen“: Das Handelsblatt und die Rheinische Post druckten Sonderbeilagen zu Schweden, Düsseldorfer Restaurants servierten eine Woche lang schwedische Menus, das Stadtmuseum eröffnete eine Ausstellung des schwedischen Malerprinzen Eugen, und die Presse überschlug sich vor Begeisterung. Die Zeitung Express und IKEA suchten gar eine Prinzessinnendoppelgängerin: das kleine Mädchen, das Kronprinzessin Victoria am ähnlichsten sei, würde ein IKEA-Kinderzimmer gewinnen.

„Schweden wird in diesen Tagen groß geschrieben“, informierte die Kammer ihre Mitglieder und regte an, auch eigene Pressemitteilungen herauszugeben und das Momentum zu nutzen. Mit ihren Mitgliedern sorgte die Kammer dafür, dass wirklich jeder in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt wusste, dass die Schweden ihr 25-jähriges feiern: die Hälfte sämtlicher Plakatflächen der Stadt wurden von der Kammer gebucht. Auf den Plakaten begrüßten die Mitglieder mit ihren Logos das Königspaar und feierten das Jubiläum. Das Interesse, als Unternehmen bei der Plakataktion sichtbar zu werden, war so groß, dass die Korrespondenz schon Anfang des Jubiläumjahres darauf hinweist, dass nur noch einige Plätze frei seien. Und auch die eigentliche Jubiläumsveranstaltung erfährt größten Andrang. Über ein halbes Jahr im Voraus sind die 1000 Plätze beim Bankett ausgebucht. Gefeiert wurde am 28. November im Hilton Hotel und die Dankesbriefe, teilweise handschriftlich verfasst, zeugen von dem spektakulären Abend, der mit Musik von Lill Lindfors und Orchester und Tanz endete. „Ein glanzvoller Höhepunkt“, befand Alfa Laval, und die NordLB machte der Kammer „ein großes Kompliment“ für die Veranstaltung die „die Sache Schwedens ist damit in der BRD sehr gefördert“ und sich durch die „Übereinstimmung von technischer Perfektion und menschlicher Wärme“ ausgezeichnet habe. Dr. Achim Middelschulte, der als Freund der Königin geladen war, beurteilte das Programm als „hervorragend gestaltet und entsprechend schmissig lief der Abend ab“. „Festlicher und würdiger

hätte kein Jubiläum gefeiert werden können“, stellte der schwedische Konsul in Düsseldorf, Hans-Georg Paffrath, fest.

Für Schweden rückte zum Ende der Achtziger Europa immer stärker in den Fokus des Interesses. Um die Verbundenheit des Königsreichs, damals noch nicht Teil der EU, mit dem Kontinent zu demonstrieren, plante die Schwedische Handelskammer 1989 erneut eine Großveranstaltung: das Symposium „Schweden in Europa“. Erneut gab sich das Königspaar die Ehre und kam nach Düsseldorf, um Vorträge und eine Podiumsdiskussion zu hören, die sich mit der Perspektive der schwedischen Industrie im schrankenlosen europäischen Binnenmarkt nach 1992 befasste. Dass dieser immer wichtiger und größer werden würde, konnte man am Ende der Achtziger erahnen: Mit Hochstimmung und Zukunftshoffnung endet das Jahrzehnt, als die Mauer fällt und das Ende des Kalten Krieges absehbar wird.

80er Jahre in der Geschichte

- 1980 Referendum in Schweden zur Atomkraft
- 1980 Der schwedische Film „Sällskapsresan“ von Lasse Åberg hat Premiere
- 1981 Ronald Reagan wird US-Präsident
- 1981 Die Gewerkschaft „Solidarność“ wird gegründet
- 1982 Romy Schneider stirbt
- 1982 Grace Kelly stirbt
- 1983 Schweden führt den 6. Juni als offiziellen Nationalfeiertag ein
- 1983 Das erste Mobiltelefon, das Motorola DynaTAC 8000X, kommt auf den Markt
- 1984 In Deutschlang gilt die Anschnallpflicht
- 1984 Apple bringt den Macintosh auf den Markt
- 1985 Der siebzehnjährige Boris Becker gewinnt das Grand Slam Turnier
- 1986 Die „Challenger“ explodiert kurz nach dem Start
- 1986 Gorbatschow propagiert Glasnost und Perestroika, um die Demokratie zu erneuern
- 1986 Reaktorkatastrophe von Tschernobyl
- 1986 Olof Palme wird ermordet
- 1988 Steffi Graf gewinnt alle Grand Slam Turniere und Olympia
- 1989 Das größte sphärische Gebäude der Welt, Globen, wird in Stockholm eröffnet
- 1989 Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens
- 1989 Die Berliner Mauer fällt



Unser schwedischer Approach kommt gut an!

Unser neues Kammermitglied Parkster ist ein Vollanbieter im Bereich Telefonparken für Parkplatzbetreiber, Verwalter und deren Kunden. In Schweden ist Parkster bereits landesweit vertreten, die Auftraggeber sind Immobilien-/Parkplatzbesitzer und Gemeinden. Die Vision des Unternehmens ist ein einfaches und schnelles Bezahlen von Parkgebühren – für alle, überall. Die Suche nach Parkscheinautomaten, dem passenden Kleingeld, Schlangestehen und in den Regen hinauslaufen, um die Parkzeit zu verlängern, war gestern – jetzt kann das alles ganz einfach am eigenen Mobiltelefon erledigt werden. Mit Parkster hat man den Parkscheinautomaten quasi in der eigenen Tasche!

Patrik, seit einem Jahr seid ihr in Deutschland – herzlich willkommen hier und in der Handelskammer! Wie geht ihr bei der Akquisition neuer Partner strategisch vor?
Am Anfang haben wir uns gezielt auf Süddeutschland konzentriert, hier ist nämlich das Potential der Digitalisierung sehr hoch. Mit dem eigenen Vertriebsteam suchen wir Partner, die offen für neue Technik sind und ihren Einwohnern, Kunden oder Mitarbeitern moderne Lösungen anbieten wollen.

Wenn sich zum Beispiel eine Kommune für Euer System entscheidet: Wie aufwändig ist die Umsetzung?

Für die Kommune ist der Aufwand sehr überschaubar. Wir brauchen erstmal lediglich die Parkgebührenverordnung und einen Plan über die Parkplätze. Dann kümmert sich Parkster um die weitere Implementierung. Auch die Beschilderung übernehmen wir, natürlich in Absprache mit der Kommune. Informationsmaterial bezüglich des Ablaufs, zum Beispiel für die Buchhaltung und die Kontrolleure, wird selbstverständlich auch zur Verfügung

gestellt. Unser Innendienst steht dann in engem Kontakt mit der Kommune, sollten Fragen oder Wünsche entstehen. Über das digitale Parken hinaus unterstützen wir die Kommunen auch bei der Entwicklung maßgeschneiderter Parkraum-Konzepte: Unsere Software unterstützt standardmäßig skalierbare Berechtigungs- und Abonnement-Modelle, mit denen zum Beispiel Mitarbeiter- und Anwohnerparkplätze oder Kundenparkplätze administriert werden können.

Können der klassische Parkscheinautomat und die App parallel existieren oder ist es eine entweder/oder-Entscheidung?

Die bestehenden Parkscheinautomaten können natürlich parallel in Betrieb bleiben, dort finden sich auch oft die Anleitungen mit den ersten Schritten zum Handyparken. Der Autofahrer zahlt bei Parkster immer den gleichen Tarif wie am Automaten, ohne versteckte Zusatzkosten oder -gebühren. Er kann frei entscheiden, ob er auf Rechnung oder per Kreditkarte bezahlen möchte. Eine Eingabe oder Hinterlegung sensibler Kontodaten in der App ist auch nicht erforderlich. In beiden Fällen erhält er eine detaillierte Monatsrechnung mit seinen Parkzeiten.

Wie läuft der Einstieg auf dem deutschen Markt?

Als unbekanntes Unternehmen aus Schweden haben wir einen sehr guten Start gehabt. Wir merken, dass unser schwedischer Approach und unsere Vorgehensweise sehr gut bei den Kunden ankommen. Für die Kommunen gibt es viele Vorteile mit einem digitalen Parkticket-Bezahlsystem. Auf Dauer können sogar die Parkscheinautomaten überflüssig werden und die Kommunen können damit Geld sparen, da sie alte Parkautomaten dann nicht mehr reparieren und ersetzen müssen. Autofah-

rer greifen gerne zu unserer App, weil bei uns keinerlei Zusatzkosten anfallen – und die Kommunen und Unternehmen schätzen uns als verbindlichen und kompetenten Ansprechpartner.

Das schwedische Leitbild setzen wir natürlich auch für unsere Mitarbeiter um. Mobilität ist unsere Kernkompetenz. Wir leben flexible Arbeitsplätze, flexible Arbeitszeiten und nutzen hierbei unterstützende technische Möglichkeiten. Eine gesunde Organisation und gesunde Mitarbeiter sind unsere wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Seid Ihr interessiert an Kontakten zu Kommunen aus dem Kammernetzwerk?

Absolut. Wir unterstützen sehr gerne Kommunen und Städten, die eine einfache und benutzerfreundliche Lösung für das Parken anbieten wollen. Allerdings sehen wir das Netzwerk der Schwedischen Handelskammer in erster Linie als eine Plattform, um in Kontakt mit potentiellen neuen Mitarbeiter/-innen zu kommen und den anderen Kammermitgliedern unsere Lösung zu guten Konditionen anbieten zu können. Zum einen gibt es nämlich die Möglichkeit, ein Unternehmenskonto zu eröffnen und diesem sämtlichen Mitarbeiter anzuschließen. Es gibt auch eine Funktion, die wir Berechtigungsparken benennen, diese kann z.B. für Mitarbeiter- oder Kundenparkplätze als extra Service eingesetzt werden.

*Patrik Lundberg, Geschäftsführer Parkster GmbH
patrik.lundberg@parkster.se
Telefon 089 306 69 79 01*



SCHWEDISCHE
HANDELSKAMMER
1959-2019

SAVE THE DATE

21. NOVEMBER 2019 IN BERLIN

JUBILÄUMSGALA 60 JAHRE SCHWEDISCHE HANDELSKAMMER IN DEUTSCHLAND

MIT VERLEIHUNG DES SCHWEDISCHEN UNTERNEHMENSPREISES 2019

Sie erwartet ein glamouröser Galaabend in Gesellschaft der Entscheidungsträger der deutsch-schwedischen Wirtschaft. Knüpfen Sie exklusive Kontakte und lassen Sie sich vom Erfolg des schwedischen Unternehmertums inspirieren!

www.schwedenkammer.de

Kooperation ist die Zukunft



Referent Einar Eidsson (Nordea)



Die Redner des Zukunftstags Inga Auhagen (Icomera), Einar Eidsson (Nordea), Christopher Schmitz (EY), Olaf Reus (Ericsson), Patrik Lundberg (Parkster) mit Moderator Andreas Schindler (Nordea) und SHK-Geschäftsstellenleiterin Helen Hoffmann



Kerstin Fuchs (Handelsbanken)



Botschafter Per Thöresson mit Kerstin Knabenbauer und Johan Wallgren

Partnerschaft – das war der Leitbegriff des Zukunftstag 2019 in Frankfurt. Mitglieder der Schwedischen Handelskammer und Interessierte waren zusammen gekommen, um von den Mitgliedern Nordea, Icomera und Parkster zu hören, wie die Unternehmen mit partnerschaftlichen Co-Lab-Lösungen neue Formen der Zusammenarbeit finden. Im neuen Format ‚Walking Workshop‘ konnten die Teilnehmer in kleineren, interaktiven Gruppen jeweils einen Vortrag nach dem anderen zuhören. Welche Partner die Unternehmen brauchen und nutzen, hing dabei stark vom eigenen Geschäftsfeld ab. Parkster, das schwedische Unternehmen, das mit seiner Smartphone-App den Parkscheinautomaten überflüssig macht, brauche eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den städtischen Gemeinden, sagte Parksters Deutschlandchef Patrik Lundberg. Auch die Netzabdeckung sei für das Unternehmen ein Puzzlestück des Erfolgs. „Es ist ganz simpel“, erklärte Lundberg. „Ohne Netzabdeckung können wir unsere Dienste nicht zur Verfügung stellen!“ Die Partnerschaften der Nordea Bank reichen in viele Bereiche, erklärte Redner Einar Eidsson, Executive Advisor Group Digital. Der Fokus der Bank liegt dabei auf Startups, dem Tech-Eco-System und den nordischen Ländern in denen Nordea als Bank wirken. Sowohl durch Investments aber auch durch tatkräftige Initiativen stärkt Nordea seine Partner: So unterhält die Bank eine enge Zusammenarbeit mit der Stockholm School of Entrepreneurship, rund um junge Unternehmer und als Teil ihres Gesellschaftsengagements bringt ihr in Bibliotheken älteren Menschen den Umgang mit Finanzapps bei. Icomeras Partner teilen die Vision des Unternehmens. „Mit FlixBus, für FlixBus“, fasste Inga Auhagen, Projektmanagerin bei Ico-

mera, das Konzept zusammen. Beide Partner hatten sich zum Ziel gesetzt, das Reisen in Fernzügen und -bussen interessanter und praktischer zu gestalten. Gemeinsam setzten sie deswegen die IT-Lösung von Icomera für W-Lan im Fernbus um. „Das Vertrauensverhältnis ist hierbei hoch relevant“, erklärte Auhagen in der abschließenden Podiumsdiskussion. „Wenn man das Gefühl hat, in einer echten Partnerschaft zu arbeiten, kann man sich offen austauschen und Dinge vorantreiben.“ Das Podium erweiterte die Rednerrunde um Olaf Reus, Ericsson, und Christopher Schmitz, Ernst and Young. Reus betonte die Wichtigkeit der internen Unterstützung für innovative Projekte. Auch im eigenen Hause müssten Partner für neue Lösungen gefunden werden. „Die Geschäftsführung muss hinter Innovationsprozessen stehen“, stellte er fest. Ericsson sorgt mit den Rahmenbedingungen seiner Labs schon für automatisches partnerschaftliches Arbeiten: In den Labs ist die Einbindung von Kunden in den Innovationsprozess fester Bestandteil. Man tauscht sich aus, was die Technologie leisten können muss. „Das Setting allein sorgt schon für Partnerschaft“, meinte Reus. „Doch nicht alle Branchen täten sich damit leicht, merkte Christopher Schmitz an. „Die deutsche Bankenwirtschaft hat eine sehr schlechte Historie in Kooperation“, befand er. „In Deutschland bekommen wir nicht einmal eine gemeinsame Digital ID der Banken hin, die Schweden mit der BankID längst Standard ist“. Für Einar Eidsson lag klar auf der Hand, dass auch der Bankensektor umdenken müsse, um im Zeitalter der Ko-Kreation zu bestehen: „Banken müssen ihre Denkart verändern und sich vielleicht sogar trauen sich ein wenig unsichtbar zu machen, aber weiterhin gebraucht zu werden.“



Die Mitglieder wählten drei neue Vorstände



Der neue Vorstand der Schwedischen Handelskammer



Manja Schaufuss (flok) mit Anders Berg und Michaela Seitz (Kongamek)

Das Programm wurde unterstützt von



Podiumsdiskussion zum Thema Co-Lab, moderiert von Andreas Schindler (Nordea)

👑 Jahresmitgliederversammlung | Business Dinner

Erfreuliche Entwicklungen

Positiver Trend bei der Jahresmitgliederversammlung: Präsident Thomas Ryberg gab den anwesenden Mitgliedern einen Rückblick auf die finanzielle Lage der Kammer in den Jahren 2001 bis 2018. Bis 2013 war das Ergebnis mehrmals negativ, teilweise ging der Verein tief in die roten Zahlen. „Seit fünf Jahren sind die Finanzen stabil“, stellte er zufrieden fest. Auch im vergangenen Jahr konnte die Kammer ein Plus vorweisen und so den Mitgliedern ein Sicherheitspolster schaffen.

Bei der Mitgliederversammlung schieden Gunnar Groebler, Sebastian Groesslhuber und Christian Stielow aus dem Vorstand aus. Die Versammlung wählte als neue Vorstände Anna Jasper-Martens (Vattenfal), David Wiechmann (Kinnarps) und Ewa Johansson (Tacton Systems). Als Präsident wurde Thomas Ryberg bis 2021 wiedergewählt.



Hans Jannö wurde für seine 25 Jahre als Ehrenamtlicher von Präsident Thomas Ryberg geehrt



Maria Wolleh (kallan) und Siv Ejnar



Auf die Hauptversammlung folgte das festliche Business Dinner



JCC-Teilnehmer beim Business Dinner



Jenny Nyberg (Linklaters), Maya Kiesewetter (JCC) und Christina Griebeler (kallan)



Cornelia Ehrenberg (EF) mit Thorsten Wiechert, XMreality



Detlef Jöhnk (SEB) und Thomas Ryberg (RYBERG-Consulting)

KammerConnect mit Olaf Reus

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Januar setzten die JCCler ihr neues Format KammerConnect am Tag nach der Jahresmitgliederversammlung in Frankfurt fort. Das Kammermitglied Scandic Frankfurt Museumsufer hatte die Junioren zum Frühstück eingeladen, bei dem Olaf Reus, Mitglied der Geschäftsleitung bei Ericsson, mit den Teilnehmern ins Gespräch kam. Die JCCler lernten Reus persönlich kennen, erfuhren mehr über seinen Werdegang und diskutierten Fragen der heutigen Arbeitswelt mit ihm. „Man

ist grundsätzlich, aber auch insbesondere im Berufsleben, gut beraten, sich stets in die Sicht- und Verhaltensweisen sowie Zwänge seines Gegenübers hineinzusetzen“, riet der Manager ihnen. „Damit vermeidet man u.a. auch den Reflex, alles gleich persönlich zu nehmen, wenn zum Beispiel eigene Vorschläge keine Zustimmung finden.“ Nach dem angeregten Treffen zogen die JCCler weiter zum Ebbelwoi-Express: Bei einer Stadtrundfahrt ließen sie den Tag in der Mainmetropole ausklingen.



Gruppenbild im Scandic. Das Kammermitglied lud die JCCler zum Frühstück im Scandic Hotel Museumsufer ein



Auch beim Business Dinner waren die JCCler zahlreich vertreten



Beim KammerConnect kamen die JCCler mit Olaf Reus ins direkte Gespräch

Golfturnier

Abschlag auf schwedische Art

Nach Zukunftstag, Jahreshauptversammlung und Business Dinner in Frankfurt folgte nettes und entspanntes Netzwerken auf dem Grün – eben Golfspiel auf die typisch schwedische Art. Mitglieder, Freunde und Geschäftspartner der Schwedischen Handelskammer waren zum Golfturnier geladen. Für diejenigen, die immer schon mal einen Golfschläger in die Hand nehmen wollten, gab es erstmals auch einen Schnupperkurs zum Kennenlernen.

So ging es bei bestem Wetter zum Abschlag auf den Kiawah Golfpark, ein 18-Loch Meisterschaftsplatz inmitten des Rhein-Main Ballungsraumes mit beeindruckenden Ausblicken auf die linksrheinischen Weinberge, den Taunus und den Odenwald. Für die Teilnehmer, die den Platz nicht kennen, ist die Anlage durchaus herausfordernd: Die Spielbahnen sind mit sanften Hügeln, strategisch platzierten Teichen und Bunkern modelliert - und ganz schwierig ist das „Inselgrün“ an Bahn 17, bei dem die Bälle lieber im Wasser verschwinden als auf dem Grün landen.

Nach der rund fünf Stunden dauernden Turnierrunde und dem Schnupperkurs ging es zum sogenannten 19. Loch in das über 300 Jahre alte Landgut Hof Hayna, das zentrale Anlaufstelle für

alle Golfer ist. Hier warteten alle gespannt auf die Siegerehrung, die mit tollen und werthaltigen Preisen von City Golf, Mackmyra, Volvo Trucks und Infokontor gesponsort wurden. Organisator Wilfried Große-Berg bedankte sich ausdrücklich bei den Sponsoren, ohne die ein Turnier und so wertvolle Preise nicht möglich wären, bevor er die Sieger bekannt gab: Brutto: Elin Krepper-Keim, Netto: Axel Küpper. Alle Golf-Interessierten können sich schon mal den Termin fürs nächste Jahr notieren: 16. Mai 2020 im Großraum München.



Elin Krepper-Keim (3. v.r.) und Axel Küpper (4. v.r.) waren die Sieger beim traditionellen Golfturnier der Kammer



Thomas Ryberg, Klaus Werner, Axel Küpper und Patrik Lundberg

Hannovermesse: Erfolgreiche Tage für die Schwedenkammer

Zwei Podiumsdiskussionen, ein Vortrag, ein eigenes Co-Lab-Stage-Event, ein Kammer-Mingel und zahlreiche Mitgliederkontakte und Meetings waren die Bilanz der Schwedischen Handelskammer auf der Hannovermesse. Präsident Thomas Ryberg und Geschäftsstellenleiterin Helen Hoffmann waren die ganze Woche vor Ort, um für die Kammer Präsenz zu zeigen. Auch viele Vorstandsmitglieder brachten sich auf der Messe ein, bei der Schweden viel beachtetes Partnerland war. Gemeinsam mit dem Fördermitglied Vattenfall und dem Startup Solytic sprach die Kammer beim Co-Lab-Stage-Event über künstliche Intelligenz und ihre Rolle für nachhaltige Energielösungen. Auf Einladung des Mitglieds Internationella Skolorna berichtete die Kammer auf dem Podium der Inspiration Stage über die Wichtigkeit der deutschen Sprache für Geschäftsbeziehungen. „Die Hannovermesse war ein echtes Zeugnis dafür, dass Schweden in Sachen Kooperation weit vorne ist“, resümierte Thomas Ryberg die Woche. „Dass wir als Teil des Team Schweden so viel Sichtbarkeit auf der Messe erreichen konnte, ist für die Kammer ein großer Gewinn.“



Ehrenamtliche trafen sich in Frankfurt

Ohne Ehrenamtliche keine Kammer – diese Tatsache ist Fakt für die Schwedische Handelskammer. Die Regionalgruppen, der Vorstand und die JCC-Komitees organisieren vor Ort das Programm der Kammer, knüpfen Kontakte im ganzen Land und informieren über das Netzwerk. Grund genug, für die Geschäftsstelle die Aktiven zum Ehrenamtlichentreffen am Vorabend der Jahresmitgliederversammlung einzuladen. Mit einer kurzen Umfrage wurde erfasst, was die Ehrenamtlichen sich wünschen und warum sie sich entschieden haben ihre Zeit zu investieren. In mehreren Arbeitsgruppen besprachen die Teilnehmer Themen wie die Stärken des Netzwerks und Best Practices. Für die Ehrenamtlichen lohnte sich der Abend: „Es ist sehr hilfreich, andere Ehrenamtliche zu treffen und zu hören, welche Ideen in anderen Städten funktionieren“, fand Kerstin Fuchs von der Regionalgruppe Nord.



Kallan unterstützte das Ehrenamtlichen großzügig in seinen Räumlichkeiten mit leckeren hessischen Catering



👑 Schwedisches Networkingfest: Midsommar in Hamburg

Es ist bekannt als das schwedischste aller Feste: der Midsommarabend. Mitte Juni, also eine Woche früher als üblich, lud Kammermitglied Scandic gemeinsam mit der AIDS-Hilfe und der Schwedischen Handelskammer zum großen Midsommarfest in Hamburg ein. „Midsommar ist zwar erst nächste Woche, aber das Scandic ist wie so oft seiner Zeit voraus“, sagte Honorarkonsul und Vorstandsmitglied Dr. Sven I. Oksaar in seiner Begrüßung. Über 600 Gäste, darunter als Ehrengast auch Peter Tschentscher, Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, waren gekommen, um das schwedische Fest zu begehen und neue Kontakte zu knüpfen. Zahlreiche Mitglieder waren als Gäste oder Partner dabei, darunter Mackmyra und AutoNova Volvo. Die Trainees der Kammer half den Gästen, echte schwedische Blumenkränze zu binden. Auch bei der Tombola war die Kammer vertreten: Im Auftrag des Mitglieds Klippan Yllefabrik verlost Helen Hoffmann aus der Geschäftsstelle die hochwertig Merinowolldecke „Leaf“. „Wir freuen uns, nach der Verlegung der Geschäftsstelle noch näher an die Hamburger Schwedencommunity zu kommen“, sagte sie und lud alle Gäste ein, die Veranstaltungen der Kammer in Hamburg und im gesamten Bundesgebiet wahrzunehmen.



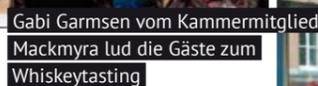
Steffen Seichter, General Manager Scandic Hamburg Emporio mit Helen Hoffmann



Frank und Corinna Kasch (finanzierung select)



Kristina Ekelund (Schwedische Kirche Hamburg) mit Dr. Sven I. Oksaar und Julia Wöhlke (Budnianerstiftung)



Gabi Garmsen vom Kammermitglied Mackmyra lud die Gäste zum Whiskeytasting



Scandic

👑 Nordic Baltic Eight luden ein

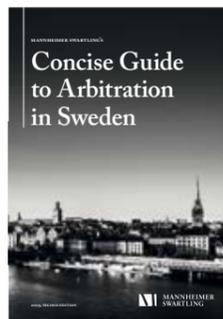
Dr. Christian Bloth, schwedischer Honorargeneralkonsul in Frankfurt und mit kalkan Mitglied der Kammer, lud im März mit seinen Konsulkollegen der Nordic Baltic Eight (NBB) zu einem Seminar über Energieeffizienz und E-mobilität ein. Auf Vermittlung der Kammer war das Mitglied Scania Teil des Panels. Viele Mitglieder waren auch im Publikum dabei, um mehr über die Zukunftstechnologien, die in den nordischen und baltischen Ländern entstehen, zu lernen.



v. l.: Duncan Gorst, Thomas Ryberg, Frankfurts Bürgermeister Uwe Becker, Honorargeneralkonsul Dr. Christian Bloth, Christer Thorén (Scania), Hans v. Maltzahn, Stefan Ziegert (Scania), Oliver Cleblad, Helen Hoffmann

👑 2. Auflage des „Concise Guide to Arbitration in Sweden“ erschienen

Zu den Exportartikeln Schwedens gehören nicht nur Maschinen, Autos und IT-Produkte. Auch die Schiedsgerichtsbarkeit, insbesondere die der Stockholmer Handelskammer, ist seit über 100 Jahren ein „Verkaufsschlager“. Viele deutsche Unternehmen nutzen dieses Forum für die Streitbeilegung mit ausländischen Vertragspartnern. 2017 sind die neuen Regeln des Schiedsinstituts der Stockholmer Handelskammer in Kraft getreten und seit März 2019 gilt ein reformiertes Schiedsgesetz. Die zweite Auflage des Mannheimer Swartling's Concise Guide to Arbitration in Sweden berücksichtigt alle diese aktuellen Entwicklungen. Einige Exemplare der Publikation unseres Mitgliedes Mannheimer Swartling liegen in der Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer und können bei Interesse bestellt werden. E-Mail an info@schwedenkammer.de genügt.



👑 Big Data für Unternehmen – rechtliche Grenzen und strategische Chancen

Gut ein Jahr ist es her, seitdem die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten ist. Wohl kein Unternehmen blieb davon unberührt. In mehreren Fällen wurden sogar schon beträchtlich Bußgelder wegen Datenschutzverstößen erlassen. Grund genug für die Regionalgruppe RheinRuhr, hier mal genauer hinzusehen und einen BusinessTalk zu organisieren. Gastgeber war die Sozietät Linklaters LLP an der Düsseldorfer Königsallee, die die Teilnehmer mit skandinavischen Leckereien des Caterers 'Kanelbullen' versorgte.

Über die Chancen und Risiken von Datenschutz und den Möglichkeiten der globalen Datennutzung diskutierten der renommierte Datenschutzexperte Rechtsanwalt Dr. Daniel Pauly, Leiter der Linklaters Beratungspraxis für Telekommunikation, und Wilfried Große-Berg, Journalist und Daten-Analyst, Inhaber und Geschäftsführer von INFOkontor mit den Teilnehmern. Ergebnis: Viele, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind verunsichert oder überfordert, die DSGVO richtig umzusetzen. Auch wenn hier vieles heißer gekocht als gegessen wird, besteht Beratungsbedarf.

Auf der anderen Seite haben Unternehmen zu wenig Kenntnis über die Erfassung und Nutzung von großen Datenmengen. Themen wie Big Data Analyse und ihre Auswertung von Informationen aus dem Netz als strategisches Navigationsinstrument für Marketing/PR, Sales und HR erlauben tiefgehende Erkenntnisse für das eigene Geschäft oder für den Vergleich mit Wettbewerbern und werden zum Erfolgsfaktor für unternehmerische Entscheidungen - gerade dann, wenn diese international agieren.



Unternehmen fehlt vielfach Kenntnis zum Datenmanagement

JCC Ehrennadel an Michael Mette



Zum zweiten Mal in Folge vergab der JCC die Ehrennadel, eine Auszeichnung für besonderes Engagement für den Kammer Nachwuchs. In diesem Jahr wurde Michael Mette (IKEA Deutschland) geehrt. Die Verleihung fand auf dem Business Dinner statt. „Michael Mette hat in seiner langjährigen Vorstandsarbeit für die Handelskammer stets die Weiterentwicklung des JCC gefördert und neuen Initiativen positiv gegenüberstanden“, begründete der JCC seine Entscheidung. Mette habe sich auch als Erster auf das Konzept Kammer Connect eingelassen, wo er die JCCler zu einem offenen Dialog einlud. „Durch seine Vermittlung der Midsommarsponsorings hat er die Young Professionals der Kammer indirekt sowohl mit Hering und Süßigkeiten versorgt“, erklärte JCC-Vorsitzende Elin Keim augenzwinkernd bei der Verleihung.

JCC Düsseldorf: SkillSharing – Klimasmart leben leicht gemacht



Spätestens seit Greta Thunberg internationale Titelseiten ziert, ist die Klimakrise in aller Munde – und oft wird nach Schweden als Vorbild geblickt. Das tat auch der JCC Düsseldorf im Mai, als der Schwede Patrik Lobergh für die Junioren der Kammer einen Vortrag über klimafreundliches Alltagsleben hielt. Beim Skill-Sharing teilte er seine Erfahrungen praxisnah und anschaulich. Lobergh berichtete darüber, was er selbst in seinem Alltag umgestellt hatte – von eigenen Solarpanelen bis zur internationalen Dienstreise im Zug. „Beginnt mit den Big Ticket Items“, riet er den Zuhörern. Wer seine Flugreisen reduziere und einen grünen Energieversorger wähle, tue damit viel für seine Klimabilanz. Auch der Fleischverzicht biete große Co2-Einsparungsmöglichkeiten. Um die JCCler zu überzeugen, hatte er vegetarische Wurst und Frikadellen mitgebracht, die mit großer Begeisterung getestet wurden.

JCC Mentorenprogramm mit großer Bewerberzahl gestartet

20 junge Menschen mit deutsch-schwedischem Hintergrund starteten im April das Mentorenprogramm des Junior Chamber Clubs. Die Neuauflage des Programms erfreute sich großer Beliebtheit, aus zahlreichen hochqualifizierten Bewerbungen wurden die Mentees ausgewählt. In allen Städten, in denen der JCC präsent ist, wurde der Beginn des Mentorjahrs mit lokalen

Kickoff-Events eingeleitet. Mentoren, Mentees und interessierte JCCler trafen sich und lernten einander – unter anderem beim Speeddating – näher kennen. Das Mentorenjahr läuft bis April 2020. Wollen Sie als Mentor im nächsten Jahrgang dabei sein? Melden Sie sich in der Geschäftsstelle unter hoffmann@schwedenkammer.de



Ihre Vorteile als Kammermitglied

>> Kontakte + Networking

Unsere Mitglieder sind die Basis der lebendigen Plattform, auf der Sie agieren. Hier finden Sie Kontakt zu potenziellen Geschäftspartnern, Spezialisten, Gleichgesinnten oder zu neuen Zielgruppen – über den exklusiven oder vergünstigten Eintritt zu unseren Veranstaltungen oder über die Kontaktvermittlung in der Geschäftsstelle.

>> Kommunikation, Präsentation + Marketing

Nutzen Sie unsere Kanäle für Ihre Unternehmenskommunikation. Je nach Mitglieds-kategorie eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten: vom Logo-Premiumpplatz auf der Homepage, Inhalte in unseren sozialen Medien über die Möglichkeit einer rabattierten Anzeige in unserer Zeitschrift Schweden Aktuell.



>> Veranstaltungen

Präsentieren Sie sich und Ihr Unternehmen als Mitveranstalter oder Sponsor unserer jährlich rund 100 regionalen und bundesweiten Events, die die schwedische Wirtschaft in Deutschland zusammenbringen. Stellen Sie Ihr Unternehmen mit einem eigenen Event in den Fokus oder werden Sie auf unseren großen Galas sichtbar. Als Gast zahlen Sie und alle Ihre Mitarbeiter stets nur den vergünstigten Mitgliedspreis.



>> Member2Member-Programm

Erreichen Sie neue Kunden und erhöhen Sie die Bekanntheit Ihrer Marke mit unserem Member2Member-Programm. Sie bieten Ihre Produkte oder Dienstleistungen zu einem vergünstigten Preis anderen Mitgliedern an, die Kammer sorgt für die Bewerbung über das Member2Member-Programm.



>> Information + Service

Als Mitglied erhalten Sie Einladungen zu allen Veranstaltungen in den von Ihnen präferierten Regionen. Unsere Zeitschrift Schweden Aktuell informiert Sie mit wirtschaftlich interessanten Entwicklungen in Schweden und Deutschland. Außerdem steht Ihnen der Online-Stellenmarkt für Ihre Personalsuche kostenfrei zur Verfügung.



3 MINUTEN MIT

Hans Jannö
Geschäftsführer der ARC GmbH

„25 Jahre engagiert für die Kammer“

Hans, du bist seit 25 Jahren in der Schwedischen Handelskammer engagiert. Wie kam es dazu, dass du dich der Kammer angeschlossen hast?

Damals als ich neu nach Deutschland gekommen bin und in Düsseldorf gearbeitet habe (ab 1988), besuchte ich dort immer die SHK-Veranstaltungen und habe diese sehr geschätzt.

Als ich Handelsbeauftragter wurde und nach Berlin umgezogen bin, war es naheliegend für mich über eine Zusammenarbeit zu sprechen. Später wurde eine schriftliche Vereinbarung unterschrieben und ich wurde in den SHK-Vorstand gewählt.

Was ist deine schönste Erinnerung aus diesem Vierteljahrhundert?

Es gab viele Höhen und Tiefen. Zu den schönsten Erinnerungen zählt für mich definitiv die Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen SHK und Schwedischer Außenwirtschaftsrat (heute Business Sweden) 1994. Aber auch die Eingliederung des Industrie- und Handelsclubs zu Berlin-Brandenburg in die SHK ein paar Jahre später fand ich sehr toll.

Du bist Mitglied in der deutsch-chinesischen Wirtschaftsvereinigung. Warum?

Bis zu meiner heutigen Geschäftsführerposition bei ARC war ich als Berater tätig. Einer meiner damaligen Kooperationspartner arbeitet als Berater für deutsche

Firmen, welche in China aktiv sind oder es werden wollen. Für diese Beratungsfirma habe ich die Projekte umgekehrt betreut, d.h. China nach Deutschland. Im Umkehrschluss war es logisch, der DCW beizutreten. Mein heutiger Arbeitgeber hat die komplette Fertigung in China, ein Verbleib ist daher logisch.

Anfang der Neunziger hast du in Deutschland als Handelsbeauftragter, also was heute Business Sweden genannt wird, gearbeitet. Was hat sich seitdem verändert in Deutschland?

Nicht nur in Deutschland hat sich viel verändert. Mein erstes Handy war ein Geschäfts-Mobiltelefon. Das war damals sehr exklusiv. Zu dieser Zeit löste das Telefax das Telex ab, Internet und Social Media gab es nicht – heute scheint dies alles selbstverständlich. Deutschlandspezifisch muss ich natürlich den Mauerfall und das Zusammenwachsen von Ost und West erwähnen. Das sehe ich als eine sehr große, wichtige Veränderung, die ich miterlebt habe. Weiterer Meilenstein – der Wegfall der D-Mark. (Bin ich wirklich schon so alt?...:-)

Alter: 60
Wurzeln: Västerås
Liebt: Hunde, Opern und Motorradfahren
Hasst: Neid und Missgunst
Lieblingsort: 4 verschiedene: Langenargen am Bodensee und London, knapp gefolgt von Stuttgart und Stockholm



Schirmherrin:



Kronprinzessin Victoria von Schweden

Fördermitglieder:



VATTENFALL
Handelsbanken

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32
40212 Düsseldorf
Tel.: 0211-86 20 20-0
Fax 0211-32 44 88
schwedenkammer.de

V.i.S.d.P.:

Thomas Ryberg, Präsident

Titelbild: shutterstock

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28
45219 Essen
Tel.: 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

Kammerkalender 2019

5. September

Frankfurt: Management-Forum

28. September

München: Handelskammer-Wiesn

11. Oktober

Stuttgart: Krebsessen

28. Oktober

Hamburg: Handelskammerlunch im Hamburger Rathaus

HIGHLIGHT DES JAHRES:

21. November

Berlin: Feier zum 60-jährigen Kammerjubiläum inkl. Unternehmenspreisverleihung



Schweden aktuell wünscht allen einen Glad Sommar!



Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

Neues Büro in Hamburg



Seit Ende Juni arbeitet die Geschäftsstelle in neuen Büroräumen in Hamburg. Das Fördermitglied Kinnarps öffnete seine Bürogemeinschaft für die Schwedische Handelskammer. In den Räumlichkeiten in der Sachsenstraße 4 werden vier Mitarbeiterinnen die Aktivitäten der Handelskammer in Deutschland koordinieren: Helen Hoffmann, Ylva Åsberg, Charlotte Roggenbuck und Isabelle Westling sind in Hamburg für die Mitglieder da. Kerstin Nordström bleibt der Kammer auf Distanz in Düsseldorf weiterhin erhalten.

Kontakt

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Sachsenstraße 6
20097 Hamburg
Weitere Kontaktdaten finden Sie unter schwedenkammer.de

Nutzen Sie Schweden aktuell für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 6 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgabe 4/19: **Gesundheitsbranche, E-Health, 60 Jahre Kammer: 90er Jahre, Segeln.** Anzeigenschluss ist der **16.08.2019**. Die Mediadaten mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2019 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz.



ALLES, AUSSER GEWÖHNLICH.

DER NEUE VOLVO S60.

JETZT ENTDECKEN AUF
[VOLVOCARS.DE/S60](https://www.volvocars.de/s60)



INNOVATION MADE BY SWEDEN.